

das zwöelfer



Monatlicher Newsletter der Museen im Landkreis Tirschenreuth

Liebe Museumsfreundinnen und -freunde,

während sich das Jahr 2024 langsam verabschiedet und das neue Jahr bereits vor der Tür steht, möchten wir Sie herzlich einladen, auch 2025 die faszinierenden Themenwelten unserer Museen immer wieder neu zu entdecken. Unsere Museen sind nicht nur ein lebendiges kulturelles Gedächtnis, sondern auch Orte des Austausches und der Begegnung. Gemeinsam schaffen wir Räume, in denen Traditionen bewahrt und Geschichte auf eindrucksvolle Weise lebendig wird.

Auch im kommenden Jahr haben wir wieder spannende Erlebnisse für Sie vorbereitet: Von interessanten Objekten über abwechslungsreiche Ausstellungen bis hin zu informativen Führungen – es gibt vieles zu entdecken! Wir danken Ihnen für Ihre Treue und freuen uns darauf, Sie auch künftig wieder bei uns willkommen zu heißen. Bis dahin wünschen wir Ihnen eine frohe Weihnachtszeit und einen guten Jahreswechsel.

Genießen Sie die festliche Stimmung mit Ihren Lieben und besuchen Sie unsere aktuellen Sonderausstellungen. „Folgen Sie dem Stern nach Bethlehem“ und erleben Sie im Museum Mitterteich faszinierende Weihnachtskrippen der aktiven Mitterteicher Krippenschnitzer sowie historische Mitterteicher Hauskrippen.

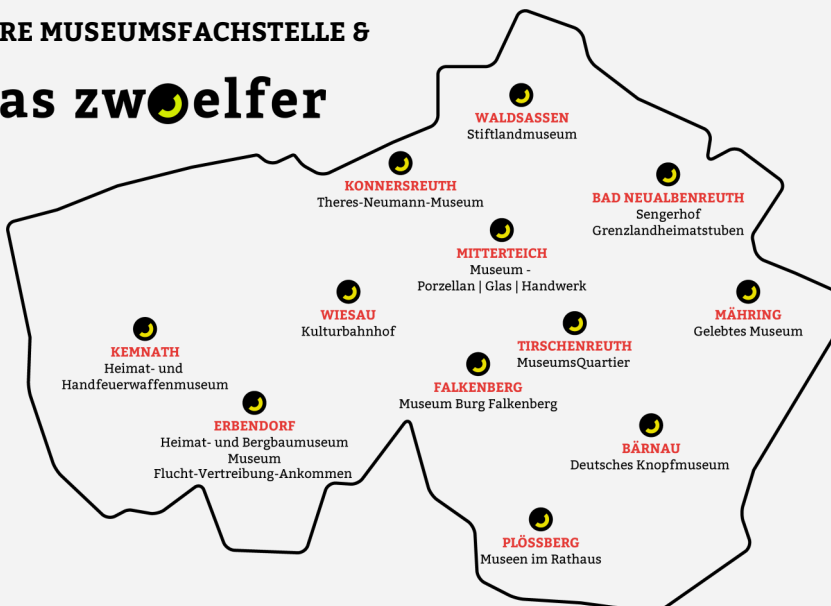
Im MuseumsQuartier Tirschenreuth präsentieren sich noch bis Ende Januar „Weihnachtsbäume & Weihnachtsträume“ und zeigen das Fest im Wandel der Zeit.

Behalten Sie auch unsere Social-Media-Kanäle sowie die Webseite www.daszwoelfer.de im Blick, um über spannende Themen und Veranstaltungen in unseren Museen informiert zu bleiben.

Mit herzlichen Grüßen
und den besten Wünschen für 2025

IHRE MUSEUMSFACHSTELLE &

das zwöelfer



DIESEN MONAT IM BLICKPUNKT:

Aktuelle Sonderausstellungen und mehr:
(an 12 erlebnisreichen Orten im Landkreis Tirschenreuth)

⇒ **Erbendorf** (S. 6)

„Zu Hause und doch fremd“

⇒ **Kemnath** (S. 6)

„Dem kühnen Wort lasst unsere Taten folgen -
140 Jahre Deutscher Ritterbund und seine Bünde“

⇒ **Mitterteich** (S. 2 - 4)

„Zauber der Weihnachtskrippen“

Krippen aktiver Mitterteicher Schnitzer und
historische Hauskrippen aus Mitterteich

⇒ **Tirschenreuth** (S. 5)

„Weihnachtsbäume & Weihnachtsträume“

⇒ **Waldsassen** (S. 7)

„Museum im Schuhkarton“

Museum im Koffer (S. 7)

Rückblick: Schulprojekt „Maurus Fuchs“ (S. 8 & 9)

Das Europäische Kulturerbe-Siegel (S. 10 & 11)

Öffnungszeiten unserer Museen (S. 12)

Unsere Museen

an 12 erlebnisreichen Orten

im Landkreis Tirschenreuth



Museum - Porzellan | Glas | Handwerk **Mitterteich**


35 JAHRE
MITTERTEICHER
KRIPPENSCHNITZER

FOLGT DEM STERN NACH BETHLEHEM
Krippen aktiver Schnitzer &
historische Mitterteicher Krippen

29. NOV²⁰²⁴ – 06. JAN²⁰²⁵
MUSEUM MITTERTEICH

Am Samstag, 28.12.2024
ist zur KRIPPENNACHT geöffnet:
von 14 - 17 Uhr u. 18:30 - 22 Uhr



Schnitzer Hermann Burger

Mit der diesjährigen Ausstellung zur Advents- und Weihnachtszeit feiern die aktiven Krippenschnitzer ihr 35-jähriges Bestehen. Bereits zum vierten Mal präsentieren sie ihre Kunstwerke im Mitterteicher Museum, in dem sie auch ihre Heimat gefunden haben, denn seit der Eröffnung des Museums treffen sie sich wöchentlich im dortigen Schnitzerraum. Insgesamt ist es die achte Krippenschau, welche die Beteiligten organisieren.

Das Besondere der Mitterteicher Krippenschau ist, dass nur Figuren und Landschaften gezeigt werden, die in den letzten Jahren von den aktiven Mitgliedern der Schnitzergruppe erschaffen wurden.



Krippe von Peter F. Dotzauer

Die meisten der rund 30 Krippen, die heuer in verschiedenen Varianten gezeigt werden, sind „ungefasst“, d.h. ohne farbige Bemalung. Ob im bäuerlichen, ländlichen, orientalischen oder barocken Stil – veredelt werden die fertig geschnitzten Figuren meist nur mit Antik-Wachs, das der Oberfläche einen sanften, warmen Glanz verleiht. Heimisches Lindenholz, das vor dem Schnitzen 3 – 4 Jahre gelagert wird, ist besonders beliebt.

Neben ihren eigenen Krippen präsentieren die Hobbyschnitzer außerdem ein umfangreiches Gemeinschaftswerk. Lassen Sie sich überraschen. Mehr dazu auf der nächsten Seite...

Öffnungszeiten:

Dienstag - Sonntag
14:00 – 17:00 Uhr
24.12 & 31.12 geschlossen

Eintrittspreise:

Kinder bis 10 Jahre frei
Erwachsene 3,00 € / Kinder 1,50 €
Gruppen ab 10 Personen 2,50 €

Information:

Tourist Info Mitterteich ☎ 09633-89123
Peter F. Dotzauer ☎ 09633-2322
Rainer Gottas ☎ 09633-650

www.mitterteicher-krippenschnitzer-ev.de
www.museum.mitterteich.de

Museum - Porzellan | Glas | Handwerk **Mitterteich****Krippenschau: „Zauber der Weihnachtskrippen“****bis 6. Januar 2025 zu sehen****Ein Gemeinschaftsprojekt der Mitterteicher Krippenschnitzer: die Kirchenkrippe**

In Zusammenarbeit mit dem Mitterteicher Kirchenpfleger Wolfgang Hecht haben die Mitterteicher Krippenschnitzer um Peter F. Dotzauer ein bemerkenswertes Gemeinschaftsprojekt auf die Beine gestellt: Sie schnitzten die historische Mitterteicher Kirchenkrippe nach. Das Original, eine Krippe von Otto Zehentbauer, wurde im Jahr 1935 vom Geistlichen Rat Josef Neidl für damals stolze 800 Reichsmark erworben. Inzwischen etwas in die Jahre gekommen, soll diese in der Kirche nun durch das neu geschnitzte Werk der Mitterteicher Krippenschnitzer ersetzt und somit für die Nachwelt erhalten werden.

Zwei Jahre arbeitete der gesamte Krippenschnitzer-Verein an den insgesamt 52 Figuren. In mühevoller Kleinstarbeit schnitzten die Vereinsmitglieder die feinen Details nach den Originalen Stück für Stück nach. Hans-Günther Pietschmann vom Mitterteicher Malkreis fasste, also bemalte die Figuren farbig.

**Der Bildhauer und Krippenkünstler
Otto Zehentbauer (1880-1961):**

Der in Landshut geborene Otto Zehentbauer erschuf wundervolle Krippen nicht nur für den Aachener Dom und den Dom zu Speyer, sondern auch für zahlreiche andere Kirchengemeinden aus ganz Deutschland. Seine Arbeit konzentrierte sich stark auf christliche Kunst. Als selbständiger Bildhauer schuf er neben Heiligenfiguren und Kruzifixen hauptsächlich Krippenfiguren. Sie waren entweder komplett aus Holz geschnitzt oder es handelte sich um mit Stoff bekleidete Figuren, bei denen der geschnitzte Kopf und die Gliedmaßen mit Draht oder Kugelen verbunden waren. Eine Variante waren Figuren aus sogenanntem Hartguss, einer speziellen Gipsmasse, die mit Draht und Leinengewebe verstärkt wurde.


**Was in einer Mitterteicher Krippe neben der Heiligen Familie, den Hirten,
Königen und Schafen nicht fehlen darf, ist die Mitterteicher Krippenmaus!**


Die Geburtsstunde des Markenzeichens, das in jeder Krippe der Mitterteicher Krippenschnitzer zu finden ist, geht tatsächlich auf eine echte Maus zurück. Bei einer früheren Ausstellung (1999) in der Aula der Mitterteicher Mehrzweckhalle verschaffte sich ein kleiner Nager über einen mitgebrachten Strohballen unbemerkt Zugang zur historischen Stingl-Krippe, die auch in der aktuellen Ausstellung zu sehen ist. Mehr zu dieser Geschichte erfahren Sie in der Ausstellung!

Seitdem ist die kleine Krippenmaus fester Bestandteil jeder Krippe, die neu entsteht und trägt ganz besonders zu Freude der kleinen Besucher bei, wenn sie die Krippenmaus suchen und schließlich erspähen.

Öffnungszeiten:

Dienstag - Sonntag
14:00 – 17:00 Uhr
24.12 & 31.12 geschlossen

Eintrittspreise:

Kinder bis 10 Jahre frei
Erwachsene 3,00 € / Kinder 1,50 €
Gruppen ab 10 Personen 2,50 €

Information:

Tourist Info Mitterteich ☎ 09633-89123
Peter F. Dotzauer ☎ 09633-2322
Rainer Gottas ☎ 09633-650

www.mitterteicher-krippenschnitzer-ev.de
www.museum.mitterteich.de

Museum - Porzellan | Glas | Handwerk **Mitterteich****„Historische Hauskrippen aus Mitterteich“****bis 6. Januar 2025 zu sehen**

Das Besondere an der diesjährigen Mitterteicher Krippenausstellung ist, dass seit über 20 Jahren wieder einmal historische Krippen im Museum zu sehen sind, für deren Aufstellung und Konzeption der Arbeitskreis Heimatpflege verantwortlich zeichnet. Impulsgeber zur Zusammenarbeit der beiden Vereine war der glückliche Umstand, dass eines der wichtigsten und bedeutendsten Krippenwerke in die Mitterteicher Heimat zurückgekehrt ist: die Philipp-Stingl-Krippe.



Krippenszene: der Zwölfjährige Jesus im Tempel

Der Schlossermeister Philipp Stingl (1832-1905) schnitzte in seiner Freizeit mit großem Talent Krippenfiguren, einfach so, für sich selbst. Es wird erzählt, dass er 300, vielleicht sogar 400 Figuren aufgestellt hatte, wahrscheinlich gestaltete er alle Szenen, die in der Stiftländischen Krippe üblich waren. Die Hauskrippe wurde in der Familie weitervererbt, bis der letzte Besitzer sie in den 1960er Jahren an einen Sammler veräußerte. Eines der Hauptwerke der Mitterteicher Krippenschnitzkunst schien unwiederbringlich verloren. Vor drei Jahren allerdings tauchten die Krippenfiguren in einem Antiquitätenhandel auf. Die Stadt Mitterteich und der Arbeitskreis Heimatpflege erwarben dieses heimische Kulturgut und retteten das gesamte Ensemble vor der drohenden Zerstückelung. Nach über 50 Jahren kehrt nun dieses Kunstwerk an seinen Entstehungsort zurück und ist in einer ersten Präsentation auf der Krippenausstellung zu sehen.

Und dem Arbeitskreis Heimatpflege gelang es sogar, drei weitere Exemplare aus derselben Entstehungszeit aufzutun. Die größte Freude für die Organisatoren war die Möglichkeit, zum ersten Mal die Figuren der Mattlmühl-Krippe zu zeigen. Seit vielen Jahrzehnten blieb sie der Öffentlichkeit verborgen, der Erbe hatte kein Interesse, sie einem breiteren Publikum zu zeigen. Erst kurz vor seinem Tod überließ er sie einem Mitterteicher Krippenliebhaber, der sie nun für die Krippenschau ausleiht. Vom ehemaligen Aufbau gibt es leider nur wenig Überliefertes, deshalb entschieden sich die Ausstellungsmacher, aus dem reichen Figureschatz solche Exemplare in Vitrinen zu stellen, die in den anderen gezeigten Krippen identisch vorhanden sind.



Auf dieser Krippenlandschaft sorgen viele Figuren, Menschen und Tiere für ein wahres Gewimmel.



Der Höhepunkt der historischen Ausstellung ist jedoch die Friedrich-Stingl-Krippe. Sie kann genauso aufgebaut werden, wie zu ihrer Entstehungszeit um die Jahrhundertwende. Friedrich Stingl (1863-1911), ein jüngerer Verwandter von Philipp Stingl, der ihn das Schnitzen lehrte, hat in seiner kurzen Lebenszeit ein wahres Wunderwerk geschaffen. Während in den kalten Wintermonaten die Arbeit im Steinbruch ruhte, fertigte er daheim in den Jahren zwischen 1880 und 1911 an die 300 Figuren.

Der ungewöhnliche Aufbau fällt sofort ins Auge. Auf einer Grundplatte erhebt sich ein steiler Krippenberg, mit diagonal angeordneten, sich kreuzenden Wegen. Auf der höchsten Ebene thront die Stadt Jerusalem. In verschiedenen Grün- und Grautönen bemaltes Packpapier erzeugt als „Felsenpapier“ die Illusion einer Landschaft.

Der Aufbau dieser außergewöhnlichen Krippe wurde vom Arbeitskreis Heimatpflege dokumentiert und kann während der Ausstellung vor Ort in Form einer Diashow angesehen werden.

Text: Jutta Bauernfeind

MuseumsQuartier Tirschenreuth

**„Weihnachtsbäume & Weihnachtsträume“
 - das Weihnachtsfest im Wandel der Zeit**

bis 26. Januar 2025 zu sehen

Während der schönsten Zeit im Jahr – Weihnachten – lädt das MuseumsQuartier zu einer ganz besonderen Sonderausstellung ein. Noch bis 26.1.2025 zeigt Sylvia Schmon aus Grafenberg in Baden-Württemberg ihre umfangreiche Sammlung an Christbaumschmuck.

Unter dem Motto „Weihnachtsbäume-Weihnachtsträume: Das Weihnachtsfest im Wandel der Zeit“, nimmt die Ausstellerin die Besucher mit auf eine Zeitreise durch verschiedene Epochen von der Biedermeierzeit um 1850 über die Kaiserzeit, Jugendstil bis in die Nachkriegszeit und die 1970er Jahre. So mancher Besucher wird sich wieder an Baumschmuck aus Großmutter's Zeiten erinnern. Dies war auch der Auslöser für Sylvia Schmons Sammelleidenschaft, die 1982 begann.

Die Ausstellung zeigt, wie veränderter Geschmack, verschiedene Stilepochen und zeitgeschichtliche Ereignisse die Dekoration des Weihnachtsbaumes beeinflusst haben.



Der Biedermeierbaum war ursprünglich mit Essbarem wie Lebkuchen, Äpfeln und Nüssen geschmückt. Der Weihnachtsbaum aus der Gründerzeit verzaubert mit über 450 Teilen an buntem Weihnachtsschmuck in allen Facetten: Dresdner Pappe, Flitter, Metallfolien und Glasvögel. Im Jugendstil reduzierten sich die Farben, es kam die sogenannte "weiße Welle" auf: weißer Weihnachtsschmuck, silbern und edel. In der Zeit des Nationalsozialismus finden sich "Jul"-Kugeln mit germanischen Schriftzeichen und Flugzeugen. Im Adventskalender dieser Zeit waren Panzer, Flugzeuge und Soldaten als Ausschneidefiguren abgebildet. „Man sieht, wie das Regime auch über die Weihnachtssymbolik die Menschen beeinflussen wollte“, merkt Sylvia Schmon an. Sie findet es wichtig, der Vollständigkeit und Authentizität halber, auch diese Epoche der deutschen Kulturgeschichte widerzuspiegeln. Ein DDR-Weihnachtsbaum nach dem Motto "Plaste und Elaste" zeigt Weihnachten vor der Wende. Dresden, Thüringen und das Erzgebirge waren seit jeher Hochburgen für Weihnachtsschmuck.

Passend zum Schmuck arrangiert Schmon Puppenhäuser, Kaufläden, Puppenwagen, Schlitten oder Schaukelpferde aus der jeweiligen Epoche um die Christbäume. Unter einem Weihnachtsbaum findet sich gar ein ganzer Zoo.

In der Ausstellung wird auch ein Blick unter den Christbaum geworfen. Den Christbaumständern als treuen Stützen des Baumes, wird oft zu Unrecht wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Schmon präsentiert verzierte und verspielte Modelle, die mit allerhand Überraschungen aufwarten.



Nicht zu vergessen die Adventszeit, eine besondere Zeit der Besinnung und auch Hektik. Wochen, in denen Bräuche eine große Rolle spielen, um vor allem Kinder auf Weihnachten vorzubereiten. Adventskalender, Nikolaus oder Weihnachtsmann begleiten Kinder bis zum Fest.

Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum **Kemnath**

„Dem kühnen Wort lasst unsere Taten folgen: 140 Jahre Deutscher Ritterbund und seine Bünde“

nur noch bis 12. Januar 2025 | Eintritt frei!

Die Wurzeln des „Ritterbundswesens“ in Bayern reichen bis 1856 zurück, 1884 – also vor 140 Jahren – bildete sich als Dachverband („Ritterreich“) die Vereinigung österreichischer und bayerischer Ritterbünde, die 1920 im Deutschen Ritterbund aufging. Im selben Jahr gründete sich in Kemnath der „Ritterbund Waldeckh zue Kemenatha“.

Zu sehen sind in der aktuellen Sonderausstellung zahlreiche Zeugnisse aus Geschichte und Gegenwart des Ritterschaftswesens in Kemnath und Deutschland.



Museum Flucht-Vertreibung-Ankommen **Erbendorf**

bis 9. Februar 2025



Mittwoch – Sonntag | 14 - 18 Uhr geöffnet | Eintritt frei!

Gruppenführungen auch außerhalb der Öffnungstage auf Anfrage

Vom Umgang mit Entwurzelung und Heimatverlust am Beispiel Schlesiens beschäftigt sich die neue Sonderausstellung mit dem Titel „Zu Hause und doch Fremd“. Vor rund 80 Jahren wurden Millionen von Deutschen durch die Potsdamer Beschlüsse gezwungen, ihre Heimat in den deutschen Ostgebieten zu verlassen. Sie wurden vertrieben und kamen ohne Hab und Gut in eine ihnen völlig fremde Umgebung. Dort wurden sie häufig widerwillig aufgenommen, es herrschte Wohnungsnot, Hunger und Arbeitslosigkeit. Für die Vertriebenen wie auch für die Einheimischen war dies eine schwierige Zeit.

In die verlassenen schlesischen Regionen kamen vertriebene Polen aus den Ostgebieten, polnische Heimkehrer aus Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit oder Siedler aus Zentralpolen. Es war eine heterogene Gruppe, jeder kam, viele nicht freiwillig, mit anderen Erwartungen in deutsch geprägte und teilweise zerstörte Städte und Orte. Das Land war fremd und die Zukunft unsicher.

Heimatverlust und Entwurzelung haben so bei den Betroffenen beider Nationen wie auch ihren Nachkommen Spuren hinterlassen.

Die zweisprachige deutsch-polnische Ausstellung ist ein vom Haus Schlesien in Königswinter gemeinsam mit dem Muzeum Powiatowe w Nysie, dem Muzeum Ceramiki w Bolesławcu, dem Muzeum Ziemi Lubuskiej w Zielonej Górze und dem Muzeum Regionalne w Środkieśląskiej erarbeitetes Projekt und verfolgt mit diesem binationalen Ansatz die Absicht, in Deutschland bzw. Polen die Sichtweise der jeweils anderen Nation zu verdeutlichen und somit zur gegenseitigen Verständigung beizutragen.

Stiftlandmuseum **Waldsassen****„Museum im Schuhkarton“
Objekte erzählen ihre Geschichte****nur noch bis 6. Januar 2025 zu sehen**

Museen sind nicht nur Lernorte, sondern auch Orte der Mitgestaltung. Das beweist die neue Sonderausstellung im Stiftlandmuseum Waldsassen mit dem Titel „Museum im Schuhkarton. Objekte erzählen ihre Geschichten“. Die Ausstellung entstand im Rahmen eines Projekts mit einer Schulklasse der Realschule im Stiftland aus Waldsassen. In dem eintägigen Workshop haben die Schüler der Klasse 6a eigene Schuhkartons gestaltet, in denen sie ihre persönlichen Gegenstände präsentieren.

Jeder Karton erzählt eine eigene Geschichte und spiegelt die individuellen Interessen und Erinnerungen der Kinder wider. Durchgeführt wurde der Workshop von der Museumsmitarbeiterin Franziska Beck und Barbara Habel von der IKom Stiftland, die von den Lehrerinnen Tanja Bösl und Mona Konnerth bei der Planung und Umsetzung unterstützt wurden.

Mit großem Engagement und Kreativität setzten die Schüler ihre Ideen um. Ziel des Workshops war es, die Selbstwirksamkeit und die Möglichkeit zur demokratischen Mitgestaltung von Kindern im Museumskontext zu stärken. Auf diese Weise entstand eine Vielzahl an Schuhkarton-Vitrinen. Präsentiert werden zum Beispiel Trophäen für sportliche Leistungen, Urlaubsgeschenke und persönliche Lieblingsstücke. Ergänzt werden die Objekte mit kurzen Beschreibungen und Anekdoten auf Texttafeln. Große und kleine Besucher der Ausstellung sind darüber hinaus dazu eingeladen, ihre Eindrücke und persönlichen Geschichten zu ihren Sammlungen niederzuschreiben.



Der Workshop wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert.

Museumskoffer zur Regionalgeschichte im Landkreis Tirschenreuth

Unser Museumskoffer bringt die Museen im Landkreis Tirschenreuth „das zwoelfer“ direkt in den Unterricht!

Der Museumskoffer wurde von der Museumsfachstelle der IKom Stiftland konzipiert und stellt einen direkten Lehrplanbezug zur Regionalgeschichte des Landkreises Tirschenreuth her.

Schwerpunkt bildet die Industrialisierung im Landkreis mit folgenden Themen: 1.) Rohstoffe und 2.) Produkte in der Region, 3.) Mobilität, 4.) Lebensentwürfe, 5.) Arbeitswelt (Arbeit auf dem Land >< Fabrikarbeit) und die 6.) soziale Frage, wie sich der Zuzug von Arbeitern in die Städte auf die Region ausgewirkt hat.

Die Kinder können mit den Materialien selbstständig arbeiten und erfahren so, wie die Industrialisierung den Landkreis Tirschenreuth in unterschiedlichen Lebensbereichen geprägt hat. Der portable Museumskoffer macht neugierig auf den Lernort Museum. Er kann zur Vor- oder Nachbereitung einer Exkursion im Unterricht eingesetzt werden.

Den Museumskoffer der IKom Stiftland können Lehrkräfte kostenlos von der Museumsfachstelle für den Schulunterricht ausleihen. Alle Infos dazu finden Sie unter: www.daszwoelfer.de/de/museumskoffer

Der Museumskoffer der Museumsfachstelle des Landkreises Tirschenreuth / IKom Stiftland wurde gefördert von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern. Das Material wurde von regionalen Unternehmen zur Verfügung gestellt (z.B. Kaolinwerk „Schmelitz“ in Tirschenreuth, Glasfabrik Lamberts aus Waldsassen).

MuseumsQuartier Tirschenreuth

**„Maurus Fuchs“
Deutsch-Tschechisches Schulprojekt**


Im Rahmen eines EU-Interreg-Projekts der Euregio Egrensis fand im November und Dezember eine Begegnung von deutschen und tschechischen Schulklassen statt, um den Kirchenmaler Maurus Fuchs näher kennenzulernen. Das MuseumsQuartier Tirschenreuth und die Hroznata-Akademie im Kloster Teplá (CZ) organisierten das Treffen.

Maurus Fuchs, Ende des 18. Jahrhunderts in Tirschenreuth geboren, schuf auch im Kloster Teplá (CZ) beeindruckende Werke. Die Klasse 5a der Mittelschule Tirschenreuth und die Klasse 3a der Základní škola (Grundschule) Ústí nad Labem trafen sich zuerst im Kloster Teplá. Nach einer Einführung flitzten die Kinder in deutsch-tschechischen Teams bei einer Schnitzeljagd durch das weitläufige Gebäude und erkundeten die Werke von Maurus Fuchs. Zwei Wochen später besuchten die Klassen das MuseumsQuartier Tirschenreuth.



Die zertifizierte Gästeführerin Cornelia Stahl erläutert im MQ die charakteristischen Besonderheiten der Maurus-Fuchs-Papierkrippe

Dort erklärten Maurus-Fuchs-Expertin Ingrid Leser und die zertifizierte Gästeführerin Cornelia Stahl bei einer Krippenführung die Papierkrippe von Maurus Fuchs und die Tirschenreuther Krippentradition.

Die Kinder durften Malvorlagen der Krippenfreunde Tirschenreuth im Stil von Maurus Fuchs ausmalen und zu einer gemeinsamen Krippe vereinen. Deutsch-Tschechische Sprachanimateurinnen unterstützten das Projekt. Jede Klasse konnte im Anschluss eine Krippe mit nach Hause nehmen.

Bei der zweiten Runde des Projekts trafen sich die Klasse 3a der Grundschule Plößberg und Schüler der Klassen 4 und 5 der Základní škola (Grundschule) Toužim zunächst im Kloster Teplá zur Schnitzeljagd und schließlich zum Krippenbasteln im MuseumsQuartier Tirschenreuth.



Klasse 5a der Mittelschule Tirschenreuth (links) und die Klasse 3a der Základní škola (Grundschule) Ústí nad Labem (auf dem Foto rechts)

Museumsleiterin Birgit Plößner und Kamila Kozaková, Leiterin der Hroznata-Akademie im Kloster Teplá, sind dankbar für die Förderung über den Kleinprojektfonds der Euregio Egrensis. Sie hoffen, dass die Kinder die Berührungängste zum Nachbarland verloren haben und künftig öfter Ausflüge mit der Familie über die Grenze machen. Das Projekt wird ermöglicht durch die Förderung des Kleinprojektfonds Interreg Bayern-Tschechien der Europäischen Union über die Euregio Egrensis.

MuseumsQuartier Tirschenreuth

„Maurus Fuchs“ Kunstmaler, Kirchenmaler und Krippenmaler

Maurus Fuchs wurde 1771 in Tirschenreuth als Sohn von Vitus Fuchs geboren, einem anerkannten und fleißigen Maler, der in Tirschenreuth und der umliegenden Region bekannt war. Schon in jungen Jahren nahm ihn sein Vater unter seine Obhut und förderte seine künstlerische Ausbildung. Es ist jedoch anzunehmen, dass diese Schulung nicht die einzige war, die Maurus Fuchs erhielt.

Der Kunsthistoriker Wolf-Dieter Hamperl, der mit seinem Werk „Maurus Fuchs – der vergessene Tirschenreuther Kirchenmaler“ eine maßgebliche Studie über den Künstler verfasst hat, vermutet, dass Fuchs – wie es zu jener Zeit üblich war – auf Walz ging, um seine Fähigkeiten zu erweitern. Seine Kunstfertigkeit, Kompositionen und Farbwahl weichen stark von denen seines Vaters ab, was auf Einflüsse aus dieser Reise hinweist. Das Schaffenswerk von Maurus Fuchs lässt sich in grobe Perioden unterteilen. Bis 1814 war er vor allem im Stiftland tätig und vermutlich häufig zusammen mit seinem Vater aktiv. Zwischen 1813 und 1827 prägte er die Tepler Phase, in der er seine wichtigsten Werke schuf. Danach folgte von 1827 bis 1835 die Tachauer Phase. Ab 1836 kehrte er wieder verstärkt ins Stiftland zurück und setzte dort seine Malerei fort.

„PAPIERKRIPPE AUF DEM DACHBODEN ENTDECKT!“

Ende der 1970er Jahre übergab Rosa Hautsch dem Tirschenreuther Missionshaus St. Peter eine Spanschachtel mit handgemalten Papierfiguren, die sie auf dem Dachboden gefunden hatte. Es steckte eine Sensation darin, denn es handelte sich um eine der wenigen erhaltenen Papierkrippen aus der Zeit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

„Jede der 144 Figuren oder Figurengruppen weist die hohe Kunstfertigkeit des Tirschenreuther Malers auf. Wenn auch eine Signatur fehlt, so sprechen in der vergleichenden Analyse der Werke von Maurus Fuchs folgende Tatsachen für seine Urheberschaft: An erster Stelle stehen die gekonnte technische und künstlerische Ausführung, die Bewegtheit der Dargestellten und die fantasievolle Gestaltungskraft des Werkes. Es hat zu seiner Zeit in dieser oberpfälzisch-böhmischen Region keinen anderen Maler gegeben, der diese Krippe hätte schaffen können...“

„Eine Gruppe musizierender Hirten ist in gleicher Kleidung und Körperhaltung in der Papierkrippe und im großen Deckenfresco im Blauen Saal in Tepl zu finden.“ *

***Mehr dazu und zum Kirchenmaler Maurus Fuchs in Text und Bild im Buch:**

Maurus Fuchs - Der vergessene Tirschenreuther Kirchenmaler von Dr. Wolf-Dieter Hamperl erschienen ist das 120-seitige Buch im Buch & Kunstverlag Oberpfalz / erhältlich im Buchhandel



Blauer Saal im Stift Tepl (CZ)
mit Deckenfresco von Maurus Fuchs



Refektorium im Stift Tepl (CZ)
mit Wandgemälde „Letztes Abendmahl“ von Maurus Fuchs

Esel und Pferde blicken mit beiden Augen nach vorne, sowohl in der Krippe wie in vielen Gemälden, in denen Maurus Fuchs seinen berühmten Schimmel mit Blick nach vorne immer wieder malt, wie zum Beispiel im Deckengemälde im Blauen Saal in Tepl/Teplá (Tschechien).

Diese Übereinstimmungen in den genannten stilistischen Merkmalen reichen aus, um Maurus Fuchs als den Schöpfer der Tirschenreuther Papierkrippe zu identifizieren. Außerdem wird er ausdrücklich Kunstmaler, Kirchenmaler und Krippenmaler genannt. Seine Papierkrippe hat einen würdigen Platz in der Krippenausstellung im MuseumsQuartier Tirschenreuth gefunden.



... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel „Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft“ im Gepäck!

Schweigend sprechen – Wie funktionierte das im Orden der Zisterzienser



„Berni“, das Maskottchen

„Handlung wird allgemein besser verstanden als Worte. Das Zucken einer Augenbraue, und sei es noch so unscheinbar, kann mehr ausdrücken als hundert Worte.“ (Charlie Chaplin)

Dass nonverbale Kommunikation oftmals ausdrucksstärker ist als das gesprochene Wort, kennen wir aus dem Alltag. Passt das Gesagte nicht mit der Körpersprache überein, fällt dies sehr häufig auf.

Während heute „schweigend sprechen“ den Fokus darauf legt, dass man nicht nicht-kommunizieren kann, bedeutete dies im Orden der Zisterzienser lange der Verzicht auf das gesprochene Wort. Das Schweigegebot unter den Mönchen führte zur Entstehung einer Zeichensprache.

„Die Kunst der Zeichen entwickelte der Zisterzienserorden, damit die Mönche die Vorschriften des Schweigens einhielten.“ (aus einer Signa-Liste)

Damit wollte man die gesprochene Sprache nicht ersetzen, aber die notwendige Kommunikation auch in Situationen ermöglichen, in denen absolute Stille herrschen sollte. Dabei sollte man allerdings nur die allernotwendigsten Botschaften austauschen und nicht „ratschen“. Selbst an Orten der absoluten Stille ist minimale Kommunikation erforderlich. Der Missbrauch der Zeichensprache war verboten und wurde bestraft. Das Schweigen erfüllte zwei Funktionen: Einerseits schützte es die Seele des Mönchs vor sinnloser Geschwätzigkeit, andererseits gab es Raum für Gebet und Kontemplation.



„Ich will auf meine Wege achten, damit ich nicht schuldig werde mit meiner Zunge. Ich stellte meinem Mund einen Wächter auf, ich wurde stumm und demütig und schwieg sogar vom Guten.“ (Benediktsregel Kap. 6, Das Schweigen)

Das Schweigegebot galt in der Kirche, im Refektorium, Dormitorium sowie im ganzen Kloster nach der Komplet, d.h. dem Nachtgebet. Auch in anderen Räumen war das Sprechen eingeschränkt und man brauchte zum Sprechen die Erlaubnis des Oberen. Beispielsweise die Zustimmung, mit Gästen des Klosters zu sprechen, konnte nur der Abt erteilen, bei seiner Abwesenheit der Prior. Laienbrüder sollten im Allgemeinen kein Recht zu sprechen bekommen. Wenn ihre Tätigkeit sie nicht dazu zwang, war ihnen das Kommunizieren mit anderen Laienbrüdern untersagt.

Auch wenn es in anderen Orden schon länger eine Zeichensprache gab, es waren vor allem die Zisterzienser, die sich um die Verbreitung der Zeichensprache verdient gemacht haben. Sie haben diese von den cluniazensischen Benediktinern übernommen und erweitert.

Die einzelnen Zeichen und ihre Bildung wurden in sogenannten Signa-Listen, einer Art einfacher Wörterbücher und Lehrmaterial, festgehalten und beschrieben. Meistens bestanden sie aus 150 Zeichen. Anzunehmen ist, dass eine Vielzahl der verwendeten Zeichen gar nicht aufgeschrieben wurde. Damit sollte zur Disziplin, nur das Notwendigste zu kommunizieren, angehalten werden. Die Signa-Listen geben einen Einblick in die klösterliche Küche, die liturgischen Geräte oder für das Klosterleben wichtige Personen. In der Kirche ermöglichten Zeichen einen reibungslosen Ablauf der Liturgie und der Stundengebete.

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel „Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft“ im Gepäck!

Schweigend sprechen – Wie funktionierte das im Orden der Zisterzienser



„Berni“, das Maskottchen

Für den deutschsprachigen Raum ist die Signa-Liste aus dem niedersächsischen Kloster Loccum, einem cisterscapes-Projektpartner interessant. In einer Abschrift aus dem 18. Jahrhunderts sind sowohl eine lateinische als auch eine niederdeutsche Liste überliefert, allerdings sind nur etwa 40 der jeweils ca. 145 Zeichen gleich. Damit liegt nahe, dass die lateinische Liste für die Chorbrüder und die niederdeutsche für die Laienbrüder bestimmt war.

Beispiele der niederdeutschen Zeichenliste des Zisterzienserklosters Loccum:

94. „Richtestu 3 finger uprecht, dat betekend einen Becker.

⇒ Richtest du 3 Finger auf[recht], das bezeichnet einen Becher.

95. Hölstu se aver dahl, dat is eine Grape.

⇒ Hältst du sie aber nach unten, das ist ein Grapen.

96. Bögestu se vorn thohope, dat is ein Leppel.

⇒ Biegst du sie vorn zusammen, das ist ein Löffel.

98. Hölstu alle 5 up nahe thosamen, dat is Water.

⇒ Hältst du alle 5 nah zusammen hoch, das ist Wasser.

99. Holstu se dahl, dat bedüdet Regen.

⇒ Hältst du sie nach unten, das ist Regen.

In manchen Situationen wurden vernehmbare Zeichen anstelle von Sprachzeichen verwendet, weil es praktikabler war. Beispielsweise beim Betreten des Auditoriums:

„Wenn [die Brüder] etwas nötig haben, fragen sie am Eingang mit einem Zeichen oder einem Geräusch, und wenn es ihnen gestattet ist, treten sie ein.“ (Ecclesiastica Officia, 72,10)

Allerdings war immer Vorsicht geboten:

„Keiner darf jemanden ein Zeichen geben, indem er an seiner Kapuze zieht, noch darf er jemanden von weitem mit der Stimme oder einem Geräusch rufen.“ (Ecclesiastica Officia, 71,19)



Zeichen
für Fisch



Zeichen
für Wasser



Zeichen
für Brot

Der Abt sollte auf die Einhaltung des Schweigegebots und das richtige Maß bei der Verwendung der Zeichensprache achten und besonders bei Tisch auf Verstöße reagieren. Der Verstoß gegen das Schweigegebot bei Tisch wurde mit Weinenzug bestraft. Gab es keinen, dann mit Verzicht auf das zweite Gericht. Für uneinsichtige „Ratschtanten“ wurde das Strafmaß erhöht. Beispielsweise gab es für sie jeden Freitag nur Wasser und Brot oder sie verloren ihren Rang in der Klosterhierarchie. Im 15. und 16. Jahrhundert wurden die strengen Ordensvorschriften gelockert, so dass leises Sprechen die Zeichensprache ablöste.

Text: Martina Zanner (Projektmanagerin / Europäisches Kulturerbe-Siegel)

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Website: www.daszwoelfer.de

Museum / Ort:	Öffnungszeiten:
Sengerhof BAD NEUALBENREUTH	Wegen Winterpause geschlossen! * weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Grenzlandheimatstuben BAD NEUALBENREUTH	zum Teil wieder geöffnet*, Mo - Fr 9 - 13 Uhr *weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Deutsches Knopfmuseum BÄRNAU	Wegen Winterpause geschlossen! Gruppen nach telef. Anfrage unter 09635 1830
Heimat- und Bergbaumuseum ERBENDORF	Wegen Winterpause geschlossen! Gruppen nach Vereinbarung unter 09682 921032
Museum Flucht Vertreibung Ankommen ERBENDORF	Mi - So 14 - 18 Uhr, Gruppenführungen nach Vereinbarung unter: 0160 6543594 oder E-Mail museum@erbendorf.de Am 24., 25.12., 31.12.2024 und 01.01.2025 ist geschlossen.
Museum Burg Falkenberg FALKENBERG	Burgführungen an Sonn- und Feiertagen 15:30 Uhr oder für Gruppen nach telef. Anfrage 09637 9299450
Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum KEMNATH	Sonntags 14 - 16 Uhr, sowie 1. Sonntag i. Monat v. 10 - 12 Uhr oder nach telef. Vereinbarung unter 09644 8759
Musikeum KEMNATH	nach telef. Vereinbarung unter Tel. 09642 8481 oder Mobil 0151 55720 409 (Anton Heindl)
Theres-Neumann-Museum KONNERSREUTH	<u>täglich</u> von 10 - 16 Uhr geöffnet Am 24., 25., 31.12.2024 ist geschlossen.
Gelebtes Museum MÄHRING	Besuche sind im Januar nach Vereinbarung möglich: unter Tel. 09639 1898 oder E-Mail: weis-bettina@t-online.de
Museum Porzellan Glas Handwerk MITTERTEICH	Di - Fr 9 - 17 Uhr, Sa 9 - 12 Uhr, sonn- & feiertags 14 - 17 Uhr Am 24.12. und 31.12.2024 ist geschlossen! Am Samstag, 28.12.2024 ist lange Krippennacht, Öffnungszeiten siehe Seite 2!
Museen im Rathaus PLÖSSBERG	nach vorheriger telefonischer Vereinbarung 09636 921145
MuseumsQuartier TIRSCHENREUTH	Di - So & feiertags 11 - 17 Uhr Am 24., 25. und 31.12.2024 ist geschlossen!
Handwerkerscheune TIRSCHENREUTH (Matzersreuth 13)	jeden Dienstag und jeden 1. Samstag im Monat, jeweils von 9 bis 12 Uhr oder nach Absprache für Besucher geöffnet
Stiftlandmuseum WALDSASSEN	Do - So 13 - 16 Uhr, am 24., 25. und 31.12.2024 ist geschlossen. Ab 7. Januar 2025 wegen Winterpause geschlossen.

Impressum

Herausgeber: IKom Stiftland | Museumsfachstelle | Hochwartstraße 3 | 95643 Tirschenreuth | E-Mail: info@daszwoelfer.de | Tel. 09631 7995504

Bildmaterial: Seite 2: Museumsfachstelle | Seite 3: Museumsfachstelle, Canva | Seite 4: Museumsfachstelle | Seite 5: Museumsfachstelle | Seite 6: Rainer Sollfrank, Archiv | Seite 7: Franziska Beck | Seite 8: Museumsfachstelle | Seite 9: Museumsfachstelle | Seite 10 & 11: Martina Zanner / Europäisches Kulturerbesiegel

Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet. Änderungen und Irrtum vorbehalten. Aus unzutreffenden Angaben oder nicht erfüllten Leistungszusagen des jeweiligen Leistungsträgers kann keine Schadensersatzpflicht geltend gemacht werden. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sowie das jeweilige Programmangebot zeigt sich ausschließlich der betreffende Anbieter verantwortlich.

